

Vorbereitungsphase

Die Planungen meines Erasmus-Aufenthaltes begannen zunächst mit der grundlegenden Fragestellung, welche Zielsetzungen ich persönlich mit einem etwaigen Auslandssemester verfolge. Eine Priorität meinerseits war die Möglichkeit, innerhalb meiner Schwerpunkte (Tax & Accounting) korrespondierende Kursangebote zu finden, um eine Anrechnung dieser in Deutschland zu ermöglichen. Schnell fiel mein Blick dabei auf Estland und dessen Tallinn University of Technology mit ihrer umfangreichen Kursliste, die sich überdurchschnittlich leicht und informativ im Vergleich zu anderen Universitäten darstellte. Hinzukommend weckte Estland als Aufenthaltsland meine Neugier, da es zu jenen Ländern der EU gehört, von denen ich bis dato am Wenigsten eine Vorstellung besaß. Ein weiterer Pluspunkt waren die moderaten Lebenshaltungskosten im Vergleich zu anderen nordeuropäischen Ländern. Weitere Recherchen hinsichtlich der Stadt Tallinn und dessen mittelalterlich geprägten Stadtkern festigten meine positiven Eindrücke, sodass ich mich zu dieser eher ungewöhnlichen Erstwahl entschloss.

Aufgrund der umfangreicheren Formalitäten und der persönlichen Prioritäten, die man hinsichtlich eines Erasmus-Semesters für sich bestimmen sollte, kann ich eine längere Vorbereitungsphase empfehlen, um Hektik und Eile bei der Entscheidung zu vermeiden.

Formalitäten im Gastland

Eine Besonderheit stellt die Ausstellung des persönlichen estnischen Personalausweises dar. Diesen zwei- bis dreiwöchigen Prozess sollte man nach Ankunft möglichst schnell anstoßen, da dieser Ausweis einem die Gratisnutzung des ÖPNV innerhalb Tallinns gestattet. Allerdings erhält man dazu auch rechtzeitig Informationen von der Universität.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität unterscheidet sich hinsichtlich ihrer Ausrichtung signifikant von unserer in Bremen, da ihr Lehrkonzept deutlich anwendungsorientierter aufgebaut ist, während die Forschung nur eine untergeordnete Rolle einnimmt. Ein weiterer Faktor dafür ist zumindest bei Master-Kursen auch der Umstand, dass Esten diesen oftmals berufsbegleitend absolvieren. Dementsprechend findet der Großteil dieser Kurse abends von 18-21 Uhr statt. Eine Ausnahme stellten während meines Semesters stellte der Fachbereich der Arbeitspsychologie dar, dessen Kurse größtenteils während des Wochenendes stattfanden. Die Lernatmosphäre ist als positiv zu beschreiben, da die Kurse in kleinen Gruppengrößen stattfinden und das Verhältnis

zum Dozenten meist sehr locker ist. So kann es auch schon mal vorkommen, dass einem nach der Lehrveranstaltung angeboten, mit dem Auto nach Hause gebracht zu werden. Beizeiten fühlte ich mich persönlich aber auch an die Schulzeit zurückerinnert, da eine indirekte Anwesenheitspflicht bestand und teilweise auch die mündliche Beteiligung mit in die Gesamtnote einfluss. Nichtsdestotrotz würde ich das Semester auch in dieser Hinsicht als positive Erfahrung verbuchen.

Deutlich hervorheben möchte ich zudem auch die Betreuung der Erasmus-Studenten durch die Universität. Aufgrund des hohen Anteils internationaler Studenten (ich meine ca. 13% während meines Semesters) ist die Universität sehr bemüht, einem hinsichtlich jeglicher Fragestellungen kurzfristig zur Verfügung zu stehen. So ist entweder im Büro, per Telefon oder per E-Mail jederzeit eine Ansprechperson erreichbar.

Unterkunft

Ich persönlich habe das Angebot der Universität wahrgenommen, in eines der beiden Wohnheime (sog. Academic Hostel) zu ziehen. Einerseits wollte ich mir den Stress einer Wohnungssuche innerhalb estnischer Facebook-Gruppen ersparen, andererseits bietet das Wohnheim diverse Vorteile an: Hierzu zählte für mich persönlich der Umstand, mit siebzig Leuten auf einem Flur zu leben. So hatte man innerhalb der ersten Vorlesungswoche bereits eine dreistellige Zahl an Mitstudenten aus den verschiedensten Ländern und Kontinenten kennengelernt. Hinsichtlich der beiden Wohnheime gibt es die Möglichkeit, entweder direkt am Campus oder zentrumsnah fünf Fußminuten entfernt von der Altstadt zu wohnen. Im Rückblick war ich froh, das stadtnahe Wohnheim gewählt zu haben, da so auch abends das eigene Zimmer zu Fuß zu erreichen war und man dementsprechend nicht immer auf ein Taxi angewiesen war. Zudem empfand ich die 20-minütige Busfahrt zur Universität als wenig störend.

(Studenten-)Leben in Tallinn

Das Leben als Erasmus-Student in Tallinn bietet einem vielfältige Möglichkeiten hinsichtlich der Freizeitgestaltung. Ein zentraler Grund hierfür ist das Erasmus Student Network (ESN) Tallinn, welches verschiedenste Events und Reisen organisiert. In Tallinn selbst wurden die verschiedensten Kennenlern-Partys, Quiz- und Karaokeabende oder auch sozialen Events (Besuch eines Altenheims bzw. eines Tierheims) organisiert. Dank der zahlreich angebotenen Ausflüge bzw. Reisetrips bestand immer wieder die Möglichkeit, verschiedene Orte in Estland oder den Nachbarländern zu entdecken. Hierzu zählten u.a. eine Fahrradtour an der Nordküste Estlands, als auch ein Wochenendtrip durch nahezu alle größeren Orte Estlands,

eine Reise per Schiff nach Stockholm und Helsinki sowie ein 5-Tage-Trip nach St. Petersburg. Als persönliches Highlight möchte ich zudem den ESN-Trip nach Lappland hervorheben, der mir Landschaften vor Augen führte, die mich sprachlos hinterließen. Hinzukommend stellte die Husky-Schlittenfahrt entgegen der tiefstehenden Sonne einen absolut unvergesslichen Moment dar. Auch das Erlebnis von Temperaturen um die minus 30 Grad möchte ich in meinem Erfahrungsschatz nicht missen.

Des Weiteren bat mir Estland auch zahlreiche Möglichkeiten zur Organisation eigener Ausflüge. So erkundeten wir u.a. die beiden größten Inseln des Landes inkl. ihrer vielfältigen Landschaft oder besuchten mit Vilnius und Riga die Hauptstädte der Nachbarländer im Baltikum. Gerade der Besuch Litauens und Lettlands ermöglichte auch nochmal einen Einblick in deren Kultur und die spezielle Stimmung in kleineren Staaten innerhalb der EU. Schließlich ist auch die Möglichkeit gegeben, per Reisefernbus relativ kostengünstig die Weltstadt Moskau oder das exotische Weißrussland mit seiner stark an die sowjetische Vergangenheit erinnernden Hauptstadt Minsk zu erkunden.

Die Stadt Tallinn ähnelt nicht nur aufgrund seiner ca. 400.000 Einwohnern Bremen selbst, sie verbreitet auch einen vergleichbaren dörflichen Charme. Zentrales Merkmal ist die weitgehend restaurierte, historische Altstadt. Dieser mittelalterlich anmutende Stadtkern mit seinen vielzähligen Bars und Restaurants zaubert eine Atmosphäre hervor, die ich auch nach den ersten Wochen weiterhin als etwas Besonderes wahrnahm. Ein weiteres Charakteristikum der Stadt ist die sowjetische Vergangenheit, die sich im Stadtbild regelmäßig bemerkbar macht. Neben der markanten Multifunktionshalle *Linnahall* am Hafenbecken sticht insbesondere der Stadtteil *Lasnamäe* mit seinen zahlreichen Plattenbauten, welcher ca. 200.000 Menschen und damit den Großteil der russischen Minderheit in der Stadt (ca. 44% der Stadt Tallinn sind russische Staatsbürger) beheimatet. Doch nicht nur in dieser Hinsicht zeigt sich Tallinn vielschichtig. In der Sommermonaten besteht bei Sonnenschein die Möglichkeit, am stadteigenen Strand zu baden, während drei Monate später mehrere Meter weiter am Rodelberg plötzlich schlitten gefahren werden konnte.

Zu guter Letzt ist außerdem die unglaublich herzliche Gastfreundschaft hervorzuheben, die ich in Estland von den Einheimischen erfahren habe. Die Vorabbeschreibungen im Internet, die das Bild eines wortkargen und desinteressierten Esten zeichneten, bestätigten sich in keiner Hinsicht. Gerade gegenüber ausländischen Menschen zeigen sich die meisten Esten sehr interessiert und freuen sich über jegliches Interesse an ihrem Land sowie ihrer Kultur bzw. Sprache sehr. Aufgrund dessen war es auch sehr einfach, mit Einheimischen in Kon-

takt zu treten und das Land so noch besser kennenzulernen. Des Weiteren sind die exzellenten Englisch-Kenntnisse vieler Esten hervorzuheben, die eine weitgehend komplikationsfreie Kommunikation ermöglichen.

Fazit

Abschließend lässt sich für mich festhalten, dass ich im Nachhinein extrem froh über Tallinn als meine Wahl für das Erasmus-Semester bin. In diesem Auslands-Semester konnte ich unglaublich viele verschiedene Erfahrungen bzw. neuer Länder, neuer Kulturen und eines andersgewichteten Lernkonzepts an einer Universität sammeln. Für mich persönlich sind vor allem das Erleben neuer Länder und der tägliche Umgang in einer wahrlich multikulturellen Gemeinschaft Dinge, die ich als sehr wertvoll erachte und keinesfalls missen möchte. So unterschiedlich wie die meteorologischen Umstände (von +25 bis -30 Grad) sind auch die sonstigen Erfahrungen, die ich sammeln konnte, sodass dieses Erasmus-Semester meines Erachtens nach signifikant meine Persönlichkeit fürs spätere Leben geprägt hat.